

6.Sonntag der Osterzeit/B/Joh 15,9-17/32052/17.5.2009

Weißt du wie viel Sternlein stehen?

Die Völker haben zu allen Zeiten fasziniert zum Himmel geblickt. Vielleicht haben sie unbewusst geahnt, dass sie am Himmel in ihre eigene Vergangenheit schauen.

Würden Sie heute schon für einen geplanten Besuch in Paris im Jahre 2015 ein Essen in einem bestimmten Restaurant bestellen oder eine Übernachtung buchen? Etwas Ähnliches ist im Jahre 2006 geschehen. 2006 startete die Nasa-Sonde ‚New Horizons‘ mit 58.000 Kilometern pro Stunde zu einer sechs Milliarden Kilometer langen Reise an den Rand unseres Sonnensystems zum Planeten Pluto. Die Sonde von der Größe eines Klaviers fliegt rund vier Milliarden Jahre zurück in die Vergangenheit bis zu den Anfängen unseres Sonnensystems. Mitte Juli 2015 wird die New Horizons bis auf 10.000 Kilometer an Pluto heran geflogen sein. Nach zehnjährigem Flug wird die Sonde in weniger als einem Tag an Pluto vorbeiziehen. Man hofft auf Informationen vom Anfang unseres Sonnensystems, denn die Sonde fliegt in die Vergangenheit und nicht in die Zukunft. Nur ein umfassendes Verständnis der Vergangenheit unseres Universums ermöglicht uns einen besseren Ausblick auf die Zukunft unseres Planeten.

Das Weltraumteleskop, das am Donnerstag ins All flog, wird in der Entfernung von 1,5 Millionen Kilometern Entfernung um die Erde kreisen. Damit sind wir auf dem Weg zurück zu den Ursprüngen unsers Universums. Das Weltraumteleskop Herschel soll nach Sonnen aus der Kinderzeit unseres Weltalls Ausschau halten. Der Satellit Planck soll die aus der Frühzeit des Universums stammende kosmische Hintergrundstrahlung erforschen, die als das Echo des Urknalls bezeichnet wird und vor mehr als 13 Milliarden entstand. Eingebrennt in die kosmische Hintergrundstrahlung ist die frühe Entstehungsgeschichte des Kosmos

Im beobachtbaren Universum sind zurzeit ungefähr eine Trillion (eine Eins mit 18 Nullen) Sterne am entstehen. Das dauert bei einem Stern mittlerer Größe eine Million Jahre. Im Universum werden pro Sekunde rund 30.000 Sterne geboren und vielleicht ebenso viele Planeten. Unaufhörlich bildet sich Neues im Weltall und es wird auch wieder sterben. Das Universum entstand nicht vor vielen Millionen Jahren sondern entsteht noch heute und vielleicht auch in Zukunft. Unglaublich welche Kreativität in der Dynamik des Weltalls liegt.

Oder nehmen Sie die Zeit, die wie aus dem Nichts auf uns zukommt. Wer sich seiner Endlichkeit bewusst ist, erfährt Zeit nicht mehr als selbstverständlich. Alles, was wir heute wissen, lässt uns mehr staunen als Menschen früherer Zeit bei begrenztem Wissen gestaunt haben. Wir müssen dankbar sein für die Ergebnisse der Naturwissenschaften, die einen Zustand aus Ursachen erklären. Es sind allerdings keine Gottesbeweise, die wir aus der Naturwissenschaft ableiten können, auch keine beweisbaren Fingerabdrücke des Schöpfers.

Wenn wir uns als Glaubende auf diese Faszination der Welt einlassen, dann können wir sagen, die Naturwissenschaft lässt einen Raum offen, in dem sie mit ihren beweisbaren Erklärungen nicht eindringen kann, wenn sie ihre Kompetenzen nicht überschreiten will. Wer will mir auf der anderen Seite das Recht streitig machen, dass ich im Angesicht solcher fantastischer Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften das Staunen beginne?

Wer will mir verwehren, dass diese Schöpfung für mich transparent, durchsichtig werden kann für das Göttliche? Keine Beweise, aber eine legitime persönliche Interpretation aus dem Glauben heraus!. Wir dürfen sensibel sein für die Schöpfung, wir dürfen den Hinweischarakter der Schöpfung feststellen. Der gläubige Mensch, schenkt den

naturwissenschaftlichen und mathematischen Fragen Beachtung. Die astrophysikalischen und mathematischen Vermutungen von heute bringen den Menschen zum Staunen vor dem Unvorstellbaren. Es bleibt bei aller naturwissenschaftlichen Erkenntnis der Raum offen, in dem ich sage, dass Gott immer noch das Universum erschafft, auch in der Zukunft, ja dass die modernen Erkenntnisse es möglicherweise sogar erleichtern, davon auszugehen, dass irgendwie dieses Universum in guten Händen ist.

Teilhard de Chardin, der berühmte Jesuit, Paläontologe und Grenzdener, der in seinem Forschen von höchster wissenschaftlicher Exaktheit bestimmt war, fragte trotz aller Wissenschaftlichkeit: Was scheren mich wissenschaftliche Einzelheiten, wenn ich eine Vision, eine Ganzheitsschau vom Kosmos habe? Wer will mir verwehren einen neuen Sinn für die religiöse Bedeutung der Evolution zu bekommen?

Amen

Udo Tielking